

WM-Prognosen

VON BJÖRN UND SÖREN CHRISTENSEN

Nun ist das WM-Endspiel knapp eine Woche her und es steht fest: Frankreich ist Weltmeister geworden und nicht Brasilien, Spanien oder Deutschland. Das Team von Joachim Löw ist – lange als Favorit gehandelt – bekanntermaßen sogar in der Vorrunde ausgeschieden. Und auch der Finaleinzug Kroatiens stellt für viele eine faustdicke Überraschung dar. Schaut man sich die Prognosen zum WM-Gewinn vor dem Turnier an, dann haben die meisten mathematischen Modelle tatsächlich auf Deutschland und Brasilien getippt. Wie ist es aber möglich, dass derartige Modelle, in die riesige Datenmengen einfließen, so danebenliegen konnten? Als ersten Hinweis in dieser Frage könnte man die Uneinigkeit der mathematischen Modelle werten, denn während beispielsweise Statistiker der Universität Innsbruck Brasilien die höchsten Chancen einräumten, dicht gefolgt von Deutschland, berechneten Mathematiker der Universität Passau, dass Deutschland Favorit ist mit ungefähr doppelt so hohen Titelchancen wie Brasilien und Spanien.

OBWOHL IN BEIDE MODELLE Spiele aus der Vergangenheit einfließen und zum Teil auf darauf basierenden Spielstärken Millionen mögliche Spielausgänge simuliert wurden, kam bei beiden Prognosen nicht die gleiche Favoritenliste heraus. Offenkundig ist die Erstellung einer derartigen Prognose also bereits in der Berechnung mit Unsicherheit behaftet, weil eine Menge an Annahmen getroffen werden muss, beispielsweise wie viele Jahre zurück man Spiele aus der Vergangenheit berücksichtigt oder wie die ständig wechselnde Zusammensetzung der Mannschaft mit der Stärke jedes einzelnen Spielers einfließt.

Und anhand dieser Faktoren wird die zweite Schwierigkeit klar: Über die im Vorfeld bekannten und berechenbaren Einflüsse hinaus spielen noch viele weitere Aspekte beim Fußball eine Rolle – so beispielsweise die Motivation der Mannschaft, die taktische Aufstellung durch den Trainer, Entscheidungen des Schiedsrichters und Verletzungsspech. Und – last but not least – ist und bleibt der Faktor Glück zentral im Fußball. Ob ein Pfostenschuss im Netz landet oder eben nicht, kann kein mathematisches Modell berechnen. Und dies ist auch gut so, denn wir alle wollen wohl auch in Zukunft kaum erleben, dass die Ergebnisse einer WM bereits im Vorfeld nahezu sicher feststehen, denn das Kribbeln und Mitfiebern im Stadion oder vor dem Fernseher machen den Reiz des Fußballs doch erst aus. ●



Die Franzosen haben die Fußball-WM gewonnen – entgegen der Prognosen. Doch warum lagen die daneben? AP